

Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)

Beurteilung der Datengrundlage

Die Datengrundlage kann als sehr gut bezeichnet werden. Der Kanton betreibt ein Artenhilfsprogramm mit zahlreichen Beobachtungspersonen, welche die Bestände engmaschig überwachen (insgesamt 1'153 Datensätze). Es ist aber anzunehmen, dass vor allem in den Naturräumen „Voralpen“ und „Napfgebiet“ Populationen bisher unentdeckt geblieben sind, da dort viele potentielle Lebensräume nur schlecht zugänglich sind und da sich die Tiere nur nachts bemerkbar machen.



Verbreitung

Die Geburtshelferkröte, vielen besser bekannt unter dem Volksnamen Glöggilfrosch, ist in der Schweiz nur nördlich der Alpen, in der Regel unterhalb von 700 m ü. M. zu finden.

Das Verbreitungsgebiet im Kanton Luzern umfasst ausser dem Naturraum „Rigigebiet, Bürgenstock“ alle Naturräume. Die meisten Fundorte liegen auf einer Höhe zwischen 500 und 1'000 m ü. M. Das höchstgelegene Vorkommen befindet sich im Eigenthal auf 1'450 m ü. M. (siehe Grafik „Höhenverteilung der Fundmeldungen“). Entlang der Fontanne und der Kleinen Emme sowie in Hangrutschgebieten am Pilatus-Nordhang existieren noch Primärhabitats der Art. Im Naturraum „Voralpen“ und im östlichen Teil des Naturraums „Napfgebiet“ hat es eine Häufung von Standorten, die teils primärer, teils aber auch sekundärer Natur sind. Weitere Sekundärlebensräume liegen lokal im Luzerner Reusstal, im Oberen Seetal, an der Nordostflanke des Sempachersees und im äussersten Norden und Nordwesten des Kantons.

Status

Die Geburtshelferkröte gehört zu den seltenen Amphibienarten des Kantons. Im Mittelland sind nur noch wenige lokale, völlig isolierte Populationen anzutreffen. Aber auch in den Naturräumen „Voralpen“ und „Napfgebiet“ sind nur wenige Populationen so eng vernetzt, dass man von einer Metapopulation sprechen darf. Von den rund 55 aktuell bekannten Vorkommen sind 5 gross (21 - 60 Individuen) und 12 mittelgross (6 - 20 Individuen). Die übrigen sind fragile Klein- und Kleinstpopulationen (< 6 Individuen).

Bestandesentwicklung

In der nördlichen Kantonshälfte sind viele ehemalige Fundorte verwaist. Bei den meisten über das ganze Kantonsgebiet verstreuten Neufunden der letzten Jahre dürfte es sich um bisher übersehene Vorkommen handeln. Auch bei den Populationsgrössen ist ein klarer Rückgang zu verzeichnen. Von 2 ehemals sehr grossen Populationen (> 60 Individuen) brach eine dramatisch zusammen (Pfaffwil, Inwil) und die andere hat sich in der Kategorie „gross“ (21 - 60 Individuen) eingependelt (Grisigen, Horw). Dem gegenüber gibt es nur wenige Populationen mit einer klaren Zunahme. Die übrigen Vorkommen scheinen stabil zu sein. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, dass Populationen mit lokal vielen Rufnern wahrscheinlich ein Phänomen anthropogener Effekte sind. In der Naturlandschaft dürften kleine, jedoch weiträumig miteinander verbundene Populationen die Regel sein. Vermutlich konnte dank des Arten-

hilfsprogramms der seit längerem stattfindende Rückgang im Mittelland gebremst und im unteren Entlebuch sogar eine Zunahme erreicht werden.

Rote Liste

Die Geburtshelferkröte gilt in der Schweiz als „stark gefährdet“ (EN). Derselbe Gefährdungsgrad gilt auch im Kanton Luzern: „stark gefährdet“ (EN).

Lebensraum

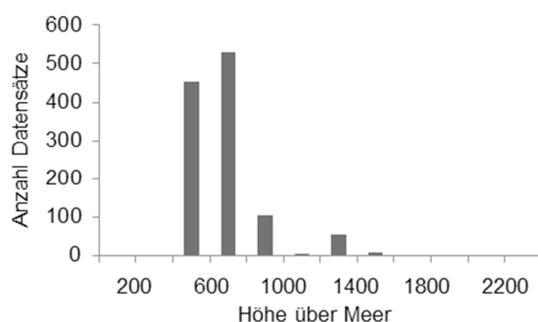
Die Geburtshelferkröte ist punkto Fortpflanzungsgewässer wenig wählerisch, solange der Druck durch Fressfeinde gering bleibt. Bezüglich Landlebensraums ist die Art jedoch anspruchsvoll, weil ein grosser Teil der Reproduktion an Land passiert. Im Kanton Luzern besiedelt die Art zwei typische Habitats. Einerseits sind dies die primären Lebensräume an Flüssen und in Hangrutschgebieten mit hoher Landschaftsdynamik. Dort finden die Tiere in Gesteinschutt und Aushöhlungen zusagende Verstecke und Winterquartiere sowie die für die Entwicklung der Kaulquappen notwendigen Auentümpel, Restwasser-Kolke oder kleinen Stillgewässer an quelligen Hangfüssen. Im ferneren Einzugsbereich nutzen sie weitere Gewässertypen wie Bergbach-Kolke oder Dolinen-Weiher. Andererseits besiedelt die Geburtshelferkröte auch Sekundärhabitats. Dazu gehören verschiedenste Arten von Stillgewässern, etwa Tümpel und Kleinweiher in Kiesgruben und Umschlagplätzen, aber auch sehr naturferne wie Feuerwehr-, Bewässerungs-, Tränke- und Schlossweiher. Voraussetzung für die Besiedlung aller Sekundärgewässer ist aber immer, dass sich in der Nachbarschaft geeignete Landlebensräume mit sonnigen Trockensteinmauern, Steinhäufen oder ähnlichem befinden. Sehr geschätzt als Jagdgebiet werden Gemüse- und Hausgärten.

Gefährdungsursachen

Veränderungen der Lebensräume sind die Hauptursache der Gefährdung: Die intensivere Nutzung von Kiesgruben erwies sich als verheerend für die dortigen Bestände. Weiter können das Einsetzen von Fischen in Fortpflanzungsgewässer, das Auspumpen von Bewässerungsweihern zur Reifezeit der Kaulquappen oder die Präsenz der Grünfrösche diese konkurrenzschwache Art zum Verschwinden bringen. Auch die Landlebensräume können sich zum Nachteil der Art verändern: Das Einwachsen von ursprünglich besonnten Steinstrukturen, menschliche Eingriffe wie das Verfugen von spaltenreichen Mauern oder das Entfernen von Unterschlüpfen (Steinplatten, Asthaufen, Steinhäufen) wirken sich negativ auf die Art aus. Eine neue Gefährdungsursache ist das Auftreten einer Pilzerkrankung, der Chytridiomykose. Diese Krankheit hat in einigen Ländern zu Massensterben bei der Geburtshelferkröte geführt. Viele Luzerner Populationen sind ebenfalls befallen, aber der hiesige Erregerstamm gilt als wenig aggressiv und verursachte bisher verhältnismässig geringe Mortalitätsraten.

Vergesellschaftung mit anderen Arten, Konkurrenz zwischen den Arten

Die Geburtshelferkröte kommt mit vielen anderen Amphibienarten zusammen vor. Im Kanton ist die Vergesellschaftung mit folgenden Arten nachgewiesen: Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Erdkröte, Grasfrosch, Grünfrösche, Bergmolch, Fadenmolch. Ältere Nachweise zeigen auch das Zusammenleben mit Laubfrosch und Teichmolch. Dabei geht schergewichtig von den Grünfröschen und Molchen eine Gefahr für die jungen Geburtshelferkröten bzw. jungen Kaulquappen aus. Ansonsten ist nichts über Konkurrenz zu anderen Arten bekannt.



Höhenverteilung der Fundmeldungen der Geburtshelferkröte im Kanton Luzern

Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)

